

Die Angestellten in den Kriegszentralen.

Die Kriegszentralen und andere Kriegsv Verbände werden also mit dem Ende des Krieges aufgelöst. Das ist die Meinung des Herrn Ministerpräsidenten und er hält mit dieser Meinung zur großen Freude der legitimen und nichtlegitimen Schleichhändler, der um ihren unkontrollierbaren, unbeschränkten Profit besorgten industriellen Kapitalisten nicht zurück. Auch die leitenden Personen in den Kriegszentralen und Wirtschaftsverbänden werden durch diese Botschaft des Herrn Dr. v. Seidler durchaus nicht betrübt sein. Sie haben schon bei Schaffung der Zentralen gegen den Weiterbestand dieser Einrichtungen in der Friedenszeit protestiert und führten die Geschäfte der Zentralen meist auf solche Art, daß die Auflösung der Zentralen von der nichteingeweihten großen Masse der Konsumenten nicht gefürchtet, sondern vielmehr ersehnt werden mußte.

Doch sei dem wie immer: die Zentralen werden aufgelöst und dadurch wird die Frage aktuell, was mit den mehreren Tausenden Angestellten, die in den Zentralen beschäftigt sind, geschehen soll. Bei der Gründung dieser Körperschaften beabsichtigte man, vornehmlich solche Angestellte zu beschäftigen, die durch die Zusammenfassung der betreffenden Geschäftszweige jeweils arbeitslos werden. Dieser Grundsatz wurde jedoch bald fallen gelassen. Unter dem bezeichnenden Schlagwort, daß die Zentralen „kaufmännisch“ geleitet werden müssen, wurden vielfach männliche und weibliche Angestellte, die durch längere Verwendung im Beruf zu etwas höheren Gehalten gelangt waren, ohne weiteres übergeben und Angestellte ohne Rücksicht auf ihre frühere Beschäftigung in die Zentralen aufgenommen. Mit den fortschreitenden Musterungen und Einrückungen vergrößerte sich die Zahl der Angestellten letzterer Art immer mehr. Zurzeit sind unter den beiläufig fünftausend Angestellten, die in den Kriegszentralen und ähnlichen Unternehmungen beschäftigt sind, verhältnismäßig nur wenige zu finden, die sich schon vorher in diesen Branchen betätigt haben. Die weitaus große Mehrzahl der Angestellten wurde in der eben erwähnten Art der kaufmännischen Geschäftsführung auf Empfehlungen, meist jedoch vom Standpunkt der „Billigkeit“ erworben. Die Gruppierung der Angestellten in den Zentralen gestaltet sich dadurch folgendermaßen: Auf den führenden Posten sind nicht selten sehr wohlhabende Unternehmer, vielfach gemessene Direktoren der Leitungsmittelglieder anzutreffen, die auf diese Art das Angenehme eines recht hohen Einkommens mit der ihnen persönlich sehr nützlichen Enthebung von militärischen Dienstleistungen verbinden. Mit etlichen Ausnahmen sind das die Vorgesetzten der nach Hunderten zählenden Angestellten.

Unter der kaufmännischen Führung der Zentralen verstanden die meisten leitenden Personen recht hohe Ueberschüsse mit möglichst geringer Regie zustande zu

bringen. Die kapitalistische Preispolitik wurde auf diese Art auch in die Zentralen eingeschmuggelt und mit ihr zugleich eine Entlohnung der Angestellten, die jede Rücksicht auf die riesige Teuerung vermissen ließ. Der großen Masse der Angestellten wurden Gehalte vorgeschrieben von einer Geringsfügigkeit, die an die idyllischste Friedenszeit erinnert. Manchen Zentralen wurde durch die Behörden ausdrücklich bedeutet, daß man auf die so gewaltigen Ueberschüsse nicht rechnet. Die Leitungen nahmen diese Mahnung zum Anlaß, um die Preise vielfach herabzusetzen; nur wenige verstanden sich dazu, die Gehalte der Angestellten der Teuerung entsprechend neuzugestalten.

In sämtlichen Zentralen werden jedoch noch immer namhafte Ueberschüsse erzielt, die allerdings zum Teil Fürsorgezwecken, zum anderen Teil an die zuständigen Ministerien ohne jeden Zwecktitel abgeliefert werden. Diese Ueberschüsse werden nunmehr auch auf Kosten der Entlohnung der Angestellten zuwege gebracht. Trotz mehrfacher Teuerungszulagen sind nämlich die Einkommensverhältnisse der Angestellten in den Zentralen noch immer von einer vielfach aufreizenden Geringsfügigkeit. In der großen Gehaltssumme, mit welcher wohl manche Zentralen gegenüber den behördlichen Organen operieren, sind recht beträchtliche Bezüge von Direktoren und anderen Vorgesetzten der schon geschilderten Art enthalten, während nur ein Teil auf die große Masse der Angestellten entfällt, die mit Bezügen abgefertigt wird, welche manchmal tief unter denjenigen stehen, die in privaten Unternehmungen heute anstandshalber gezahlt werden müssen. Und bei dieser unzulänglichen Entlohnung haben die Angestellten der aufzulösenden Kriegswirtschaftsverbände nunmehr mit einer oft langanhaltenden Arbeitslosigkeit zu rechnen.

Dieser unhaltbare Zustand ist auf die Art entstanden, daß man wieder auf echt kaufmännische Art die Teuerungszulagen zumeist prozentuell nach den geringen Grundgehalten bemessen hat. Das hat den Vorteil, daß man dem Nichteingeweihten von prozentuell hohen Teuerungsbeträgen erzählen kann, aber wohlweislich verschweigt, wie geringfügig trotzdem das gesamte monatliche Einkommen der zahlreichsten Angestellten bleibt. Die furchtbare Kriegsnot macht sich nun bei den Angestellten in den Kriegszentralen und anderen Kriegsv Verbänden besonders fühlbar. Diese Not wirkt um so drückender, als dieselben Angestellten sehen, mit welcher Großzügigkeit manche Leiter der Zentralen mitunter recht fragwürdigen KriegsFürsorgezwecken begegnen, der wichtigsten KriegsFürsorge jedoch, nämlich der halbwegs angemessenen und zeitgemäßen Entlohnung ihrer eigenen Angestellten, entweder ganz verschlossen bleiben oder nur sehr zögernd nachkommen. Dabei wird den Angestellten immer wieder vor Augen gehalten, daß sie für Unternehmungen arbeiten, die gemeinnützigen Zwecken dienen, womit man wahrscheinlich die Angestellten über ihren Hunger und ihren bitteren Mangel an den notwendigsten Bedarfsgegenständen hinwegtäuschen, ihnen bedeuten will, daß sie sich als außerhalb der Gemeinnützigkeit stehend zu betrachten haben, für die die KriegsFürsorgezwecke zu wirken haben. Die Leitungen mancher Zentralen sind nach dieser Richtung freilich viel deutlicher: sie erklären mit aller Offenheit, daß sie die Angestellten nicht gebührend entlohnen wollen, damit die Angestellten nach Auflösung der Zentralen nicht gleich „begehrlich“ sind, sondern den einzelnen Herren Kapitalisten wieder möglichst billig zur Verfügung stehen.

Vor etlichen Wochen hat nun eine Bewegung der Angestellten in beinahe sämtlichen Zentralen und Kriegswirtschaftsverbänden eingesetzt. Im Einvernehmen mit ihrer zuständigen Berufsorganisation verlangen die Angestellten eine wesentliche, nach unten gleichmäßige Erhöhung ihrer heutigen Bezüge und außerdem fallweise Zuwendungen, ohne welche noch so hohe regelmäßige Bezüge für die Zeit der Teuerung nicht auskömmlich sind. Die nunmehr auch durch den Ministerpräsidenten ausgesprochene Meinung, daß die Zentralen und andere Kriegswirtschaftsverbände möglichst bald nach Friedensschluß aufgelöst werden sollen, macht das weitere Verlangen der Angestellten nach einer mindestens sechsmonatigen Kündigungsfrist und nach einer entsprechenden Abfertigung der zu entlassenden Angestellten nur zu begreiflich. Insbesondere die verlangte Abfertigung wird wohl den Angestellten in einem sehr beträchtlichen Ausmaß zugestanden werden müssen, wenn nicht die Angestellten aus Furcht vor der unausbleiblichen Stellenlosigkeit fluchtartig die Zentralen verlassen sollen. Die Erfüllung der Wünsche der Angestellten liegt somit nicht nur in der Richtung der Gemeinnützigkeit, welcher die Zentralen und die Kriegswirtschaftsverbände dienen sollen, sondern auch im Interesse einer klaglosen Abwicklung der Geschäfte der Zentralen überhaupt. Grund genug, daß die Leitungen der Zentralen sich der Pflicht den Angestellten gegenüber möglichst schnell und in ausreichendem Maße bewußt werden und daß dort, wo es die Leitung der Zentralen und der Kriegswirtschaftsverbände an der notwendigen Einsicht und Umsicht fehlen läßt, die Regierungsorgane dieses kaufmännische Gebahren durch die notwendige Rücksicht auf die menschlichen Bedürfnisse der Angestellten gebührend beeinflussen. Auch bei der parlamentarischen Kontrolle der Zentralen wird man diesem Kapitel künftig erhöhte Aufmerksamkeit widmen müssen.